

Praxisbericht: Aufsuchende Bildungsarbeit in der Erwachsenenbildung anhand von „Deutsch im Park“ und „Deutsch im Alltag“

Paper für Momentum 13: Fortschritt

von Ilkim Erdost

Intro

Kontextgebundene Bildung stellt den Lernenden und sein/ihr individuelles Lebensumfeld in den Mittelpunkt ihrer Anstrengungen. Ziel ist es Hemmnisse zur Teilnahme zu minimieren bzw. auszuräumen und durch Motivation und Aktivierung das Lernen selbst zu vereinfachen. Die aufsuchende Bildungsarbeit, als ein Bereich niederschwelliger Bildungsangebote, wurde in Wien in ihrer jüngsten Ausprägung zugeschnitten auf bildungsungewohnte Personen, die aus eigenem Antrieb keinen Kurs an einer Bildungseinrichtung im Komm-Prinzip besuchen würden. Verschiedene Formate aufsuchender Bildungsarbeit haben sich in den letzten Jahren in Wien gut etabliert.

Volkshochschulen in Deutschland und Österreich beschäftigten sich im Rahmen der Weiterentwicklung ihres pädagogischen Angebots seit den 70er und 80er Jahren mit aufsuchenden Bildungsformaten. Vor allem seit 2009 haben aufsuchende Aktivitäten der VHS Wien wieder sukzessive zugenommen (Deutsch im Park, aufsuchende Bildungsberatung, Lernen im Gemeindebau, etc.). Ziel ist es durch Entinstitutionalisierung und regionale Verortung Bildungshürden zu vermeiden und das Umfeld in den Lernprozess mit einzubeziehen.

Inhalt und Gegenstand des Beitrages

Dieser Beitrag dient dazu, die aktuelle Umsetzung von zwei aufsuchenden Bildungsformaten der Wiener Volkshochschulen, konkret der VHS Ottakring, zu beleuchten und hinsichtlich ihrer Zielerreichung und Entwicklungsperspektiven zu analysieren. „Deutsch im Park“ und „Deutsch im Alltag“ sind zwei unterschiedliche Deutschkurs-Angebote, die speziell für bildungsferne Zielgruppen entwickelt wurden. Kern der Untersuchung sind Kontext und Inhalt, Zielsetzung, Zielgruppe sowie die aktuelle Praxis und daraus gewonnenen Erfahrungen.

Folgende Fragestellungen liegen dem Praxisbericht zugrunde

Kontext und Inhalt, Zielsetzung, Zielgruppe

Was ist aufsuchende Bildungsarbeit? Warum ist sie wichtig? Wer ist die Zielgruppe? Welche Konzepte werden derzeit in den Wiener Volkshochschulen angewandt?

Aktuelle Praxis und Erfahrungen

Wie wird aufsuchende Bildungsarbeit durch „Deutsch im Park“ und „Deutsch im Alltag“ umgesetzt? Wann ist aufsuchende Bildungsarbeit gelungen? Was sind dabei erfolgskritische Faktoren? Welche Entwicklungsperspektiven für die heutige Praxis gilt es daher benennen?

Warum sind die Fragestellungen relevant?

Aktuell stand die erfolgreiche Umsetzung von aufsuchenden Bildungsformaten vor allem unter dem Eindruck ausreichend viele TeilnehmerInnen anzusprechen und zu erreichen. Ebenso stand die Sensibilisierung des Umfelds (am Arbeitsplatz, in der Wohnumgebung, im Park) durch die kontextgebundene Umsetzung im Fokus. Es galt niederschwellige Angebote zu erproben und sie in erster Linie „anlaufen zu lassen“. Dies ist für die Zielgruppe der Geringqualifizierten und bildungsungewohnten WienerInnen ohnehin eine große Herausforderung.

„Deutsch im Park“ ist bereits ein wienweit etabliertes und gut angenommenes Bildungsangebot. Weit jünger ist „Deutsch im Alltag“, das im Gemeindebau Sandleiten durch die VHS Ottakring angeboten wird und sich aus den Erfahrungen der Vorläuferprojekte ebenfalls hinsichtlich TeilnehmerInnen-Zahl und Bekanntheit etabliert hat.

Aus heutiger Sicht lassen sich weitere Potenziale erkennen, die es zu untersuchen gilt:

- in der Grätzl-Vernetzung, in Community-Education-Projekten, in der Kooperation mit Kunst- und Kulturprojekten, etc. – demnach in Crossover-Formaten und in der Zusammenarbeit mit anderen Bezirks- und Basisinitiativen sowie
- in der innerorganisatorischen Auswertung von erfolgskritischen Faktoren, Lehrinhalten und Lernfortschritten, gelungenem Schnittstellenmanagement zu Regelangeboten, in der Einbeziehung der TeilnehmerInnen, etc. – demnach in der Analyse und Sicherung von Ergebnissen und Erfahrungen